

entfaltete bald eine überaus fruchtbare schriftstellerische Wirksamkeit. In den Jahren 1797—1799 entstanden nicht bloß die meisten seiner herrlichen Balladen und das unübertreffliche „Lied von der Glocke“, sondern auch die große, dreiteilige Tragödie „Wallenstein“.

Nach Vollendung des „Wallenstein“ (1799) ließ sich Schiller in Weimar nieder und überraschte seitdem seine Mitwelt fast von Jahr zu Jahr mit neuen dramatischen Schöpfungen, durch welche unsere klassische Dichtung ihren Höhepunkt erreichte: „Maria Stuart“ 1800, „Die Jungfrau von Orleans“ 1801, „Die Braut von Messina“ 1803, „Wilhelm Tell“ 1804. In diesem letzten seiner Dramen richtete er an das deutsche Volk den prophetischen Mahnruf, für Freiheit und Einigkeit des Vaterlandes zu mutigem Kampfe zusammenzutreten. Über der Bearbeitung des Dramas „Demetrius“ raffte den schaffensfreudigen, aber fränkenden Dichter der Tod hinweg am 9. Mai 1805.

Die Lebendigkeit der Handlung und das Feuer der Sprache, noch mehr die Hoheit des Gedankenfluges, stets getragen von sittlicher Würde, haben den Dramen Schillers für alle Zeit den ersten Platz auf der Bühne und im Herzen des deutschen Volkes erobert.

2. **Goethe von 1789—1805.** Goethe hatte während der ersten Jahre der Revolution in einigen dramatischen Versuchen („Der Großkophta“, „Der Bürgergeneral“, „Die Aufgeregten“) mehr seinem Widerwillen als seiner Teilnahme für die neuesten Ereignisse Ausdruck gegeben. Bei solcher Denkart fand er eine befriedigendere Beschäftigung in der Umdichtung des mittelalterlichen „Reineke Fuchs“ (1794). Die Freundschaft mit Schiller regte ihn zu neuem Schaffen an. In gehobener Stimmung dichtete er 1797 das heimatliche Epos „Hermann und Dorothea“, in welchem der überwallenden Leidenschaft des französischen Nachbarvolkes die ehrenwerte Festigkeit des deutschen Bürgertums entgegengestellt wird. Ungefähr zu gleicher Zeit erschienen Balladen und Romanzen, dazu der Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“.

3. **Goethe von 1805—1832.** Durch den Tod des ebenbürtigen Freundes fühlte sich Goethe überaus schwer betroffen. Tröstung gab ihm wieder die Kunst. Er veröffentlichte demnächst den in der Hauptsache fertig gestellten ersten Teil der Tragödie „Faust“ (1808), des tiefstinnigsten aller Seelendramen, ferner den Roman „Wahlverwandtschaften“ und die Selbstbiographie „Dichtung und Wahrheit“, eine gehaltreiche Erzählung seines Jugendlebens. Dem späteren Alter des Dichters gehören an: „Der west-östliche Divan“, eine Sammlung von morgenländisch gefärbten Dichtungen, und der zweite Teil des „Faust“ (1831). Am 22. März 1832 beschloß der 82 jährige Greis sein Leben. Er wurde, wie auch Schiller, in der kurz vorher (inmitten des Weimarer Friedhofes) erbauten Fürstengruft neben seinem herzoglichen Freunde Karl August beigesetzt.

Weil auf allen Gebieten der Dichtung thätig und auf allen ein Meister, darf Goethe Deutschlands größter Dichter geheißen werden, wenn auch als Dramatiker Schiller der bevorzugtere Liebling seines Volkes bleiben wird.